

PRIX PASSERELLE 2019

Der Berner Stiftung für Radio und Fernsehen

An Théo Chavallaz, Yves-Alain Cornu und von Bastien Wyss - Radio RTS la première für die Radio-Sendereihe «Via Roestica»

Laudatio von Reinhard Eyer, Mitglied der Jury

Audio 1

So hat es im Sommer 2017 jeden Morgen – 4 Wochen lang – beim Westschweizer Radio RTS getönt. Während jeweils zweieinhalb Stunden haben dann die Journalisten erzählt, was sie auf ihrer Reise gesehen und erlebt haben. Ihre Reise, ihr Projekt: das war der Röschtigraben von einem Ende zum anderen, vom Jura bis hoch in die Walliser Alpen. Das Besondere dabei: Sie haben diese Sprachgrenze nicht nur als Problem oder Bereicherung dargestellt, sie haben sie vielmehr als Erlebnis beschrieben und erzählt. Sie sind diese Sprachgrenze abgewandert, haben Halt gemacht, mit den Leuten, die da leben gesprochen und sie haben auch Musiker und Fachleute zum Gespräch geladen, um besser zu verstehen.

Entstanden ist dabei ein Bild vom Leben an dieser ganz besonderen Grenze. Um das zu zeigen, habe ich den Besuch in Salgesch im Rhonetal herausgegriffen, am kleinen Fluss Raspille, der das welsche Sierre vom deutschen Salgesch trennt. Dort haben die Journalisten zum Beispiel eine Frau angetroffen, die gerade in ihrem Garten beschäftigt war. Und die Oberwalliserin hat den welschen Gästen mit aller Selbstverständlichkeit auf Französisch von der Musikbox in ihrem Gartenhaus erzählt und ihnen ihre Lieblingsmusik vorgespielt:

Audio 2

Die Sprachgrenze – so erzählte ein anderer Salgescher – sei für sie nicht etwas Trennendes oder Behinderndes, im Gegenteil:

Audio 3

Die Salgescher hätten ein Flair dafür, ihre Ehefrauen jenseits der Sprachgrenze, im Welschen zu suchen. Das ergebe eine gute Mischung und für die Kinder sei die Zweisprachigkeit dann sowieso kein Problem mehr.

Aber nicht nur die Sprache war bei dieser Reise an der Sprachgrenze ein Thema, sondern auch die Landschaft und das Leben in und mit dieser Landschaft. In Salgesch waren das natürlich auch die Rebberge, der Wein und der Pfywald, der grösste Föhrenwald der Schweiz. Dort hatten die Journalisten ein Denkmal, einen Obelisk entdeckt und wollten natürlich auch wissen, was dieser bedeute. Und mit Freude haben die Salgescher von ihrer Schlacht erzählt. Sie hätten da im Pfywald 1799 zusammen mit den anderen Oberwallisern die Truppen von Napoleon

besiegt. Ein grosser Sieg, den man natürlich auch gebührend mit Wein habe feiern müssen. Leider, denn als man in den Morgenstunden den Siegesrausch ausschlafen wollte, seien die Napoleon-Truppen zurückgekommen und hätten sie sozusagen im Nachhall der Siegesfeier besiegt. Was nicht gerade für die Qualität ihrer Soldaten spreche, aber umso mehr für die Qualität ihres Weins. Ein Denkmal habe man diesem denkwürdigen Schlachtausgang trotzdem gesetzt, sozusagen als Lehrstück.

Und während die Journalisten unten im Dorf solchen Geschichten nachgingen, waren ihre Kollegen unterwegs, hinauf zur Cabane Weisshorn, zur letzten Station ihrer Reise am Röschtigraben. Und denen erging es weniger gut. Die kamen auf über 2000 Meter über Meer in Regen und Schneetreiben und hatten für ihren Zustand nur einen, dafür aber einen schönen alten, walliserdeutschen Ausdruck:

Audio 4

Ja und das alles sind die Gründe, warum sich die Jury entschieden hat, dieser Sendereihe den diesjährigen Prix Passerelle zu geben:

- Für die Idee, die Sprachgrenze für einmal nicht als Problem anzugehen, sondern ganz einfach als Landschaft vorzustellen, wo Menschen unter diesen besonderen Sprachverhältnissen einfach ihren Alltag leben.
- Für den grossen Aufwand, den sie betrieben haben, um dieses Leben an der Sprachgrenze hörbar zu machen.
- Für das sehr interessierte Hinschauen und für die lebendige und direkte Art der Gespräche mit diesen Menschen. Der natürliche «Gwunder» im direkten Kontakt war immer wieder wohltuend heraus zu spüren. Und auch wenn die Sendungen jeweils zweieinhalb Stunden dauerten, haben sie doch gezeigt, dass man solche Begleitprogramme mit einer guten Idee, durchaus sehr originell und sinnvoll gestalten kann.
- Dafür also geht der diesjährige Prix Passerelle an die Macher dieser Sendereihe von Radio RTS la première.

Via Roestica, mes amis de la suisse romande, fut une véritable aventure radiophonique, dans sa conception et sa réalisation. L'équipe de la RTS a parcouru le Jura, le Seeland, les régions longeant la Sarine et le Valais pendant quatre semaines. Cette série d'émissions de l'été 2017 invitait les auditeurs et auditrices à se rendre compte de la complexité et de la vie de tous les jours le long de la frontière linguistique. Les reportages pleins de sensibilité, le choix des invités et une improvisation contrôlée ont rendu ces émissions itinérantes très attractives et plaisantes.

Oui, Via Roestica de manière élégante et radiophonique a largement contribué à une meilleure compréhension entre des parties linguistiques, et mérite donc bien le Prix Passerelle qui récompense de telles émissions.

Herzlichen Glückwunsch!

Bern, den 23. Mai 2019